



Soziale Stadt(teil)entwicklung in Bremen

Ausgangslage - Programme - Entwicklungen

Kongress „Pakt für Prävention“ , Hamburg, 27. September 2018

Renate Siegel, Referentin Soziale Stadtentwicklung, Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen,
Integration und Sport, Bremen



Die Senatorin für Soziales,
Jugend, Frauen, Integration
und Sport

 **Freie
Hansestadt
Bremen**

Ausgangslage der sozialen Stadt(teil)entwicklung in Deutschland

Übergreifende städtische Entwicklungen **seit den 80er Jahren:**
Abwärtsspirale von Innenstadtquartieren, altindustriellen
Gebieten und Neubauquartieren, bedingt durch: Wirtschaftskrise

> Wohnungsleerstände > Nachzug von Bevölkerungsschichten
mit geringen Einkommen/ Arbeitslosigkeit/Migrationshintergrund
> Abwanderung/Schließung von Geschäften des täglichen
Bedarfes durch Kaufkraftverlust

> defizitäre soziale Infrastruktur, schlechte ÖPNV Anbindungen
> Imageverlust

>>> Handlungsbedarf: Stabilisierung und Aufwertung
städtischer Quartiere



Aufgabenverständnis

- Verwaltung stand durch die Verschränkung sozialer und städtebaulicher Problemlagen zunehmend vor komplexe Aufgaben.
- Erkenntnis seit den 90er Jahren: alle Fachpolitiken müssen auf Quartiersebene zusammenwirken, um den negativen Entwicklungen entgegen zu steuern.

>>> Soziale Stadtentwicklung ist eine Querschnittsaufgabe



Überblick über sozialraumbezogene Programme in Bremen



- **Mitte der 80er Jahre** - Nachbesserungsmaßnahmen in 5 Bremer Großsiedlungen, ressortübergreifend (Bau und Soziales)
- **1998 Auflegung des kommunalen Senatsprogrammes „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN)**, konsumtive Maßnahmen, Festlegung der Umsetzung in 10 Gebieten , aktuell 11 Gebiete, 4. Förderperiode bis 2019, Federführung SJFIS und SUBV
- **1999 Auflegung des Bund- Länder-Programmes „Soziale Stadt“**, investive Maßnahmen, Umsetzungsstrukturen deckungsgleich mit dem Programm WiN, Federführung SUBV
- **2006 ESF - Landesprogramm Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)** , Schwerpunkt: niedrigschwellige arbeitsmarktbezogene Maßnahmen/Projekte in WiN-Gebieten, 3. Förderperiode bis 2020
- **2015 ESF - Bundesprogramm BiWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier)**, 5 Projekte mit Arbeitsmarktorientierung in 5 Gebieten



Eckpunkte des kommunalen Programmes WiN

- **Zielsetzung:** Verbesserung von Wohn- und Lebensbedingungen der Bewohner/-innen benachteiligter Quartiere
- **Finanzielle Ausstattung:** 1,75 Mio € p.a.
- **Budgetierung der Mittel:** auf 11 aktive Gebiete (plus 3 mit besonderer Förderung)
- **Monitoring Soziale Stadt:** Beobachtung der Bewegung der Ortsteile/ Quartiere
- **Quartiersmanagement** in jedem Gebiet
- **Bewohnerbeteiligung – Konsensprinzip**
- **Rd. 4800 Projekte**
- **Gesamtfördermittel für 20 Jahre: 16 Mio €**



Steuerungsmaßnahmen der Geschäftsführung von SJFIS und SUBV

- Entwicklung integrierter Handlungskonzepte in den Fördergebieten
- Aufbau eines Monitoringsystems
- Differenzierung gebietsbezogener Budgets
 - » 100 – 50 - 25%ige Förderanteile
- Vereinheitlichung der Gebietsabgrenzungen von WiN und Sozialer Stadt und Festlegung von Fokusgebieten
- Entwicklung von Phasing-Out-Strategien für 2 Gebiete
- Ausdifferenzierung von Förderschienen
 - » Präventivgebiete : 2 Gebiete; Verstetigungsgebiete: 2 Gebiete
 - » 1 Flankierungsgebiet
 - » Aktive WiN/Soziale Stadt –Gebiete: 11 Gebiete
- Beauftragung von 2 (3) Evaluationen



Zielgruppen

Generell richtet sich die Arbeit der Quartiersmanager/-innen vor Ort auf die Wohn- und Lebenssituation **aller** Bewohner/innen und auf **alle** Quartiersbelange

Schwerpunktzielgruppen sind:

- Kinder und Jugendliche
- Migrantinnen und Migranten
- Arbeitslose
- Frauen
- Neu: Geflüchtete



Handlungsfelder

- Nachbarschaftliches Zusammenleben >>> Projekte
z.B. TOA
- Stadtteilkultur, Sport, Freizeit >>> Projekte
- Soziale Infrastruktur >>> Thematisierung
- Bildung >>> Projekte und Thematisierung
- Wohnen, Wohnumfeld,
öffentlicher Raum >>> Thematisierung
- Arbeit und Beschäftigung >>> Thematisierung
- Gesundheitsförderung >>> Projekte
- Umwelt und Verkehr >>> Thematisierung
- Imageverbesserung >>> Projekte



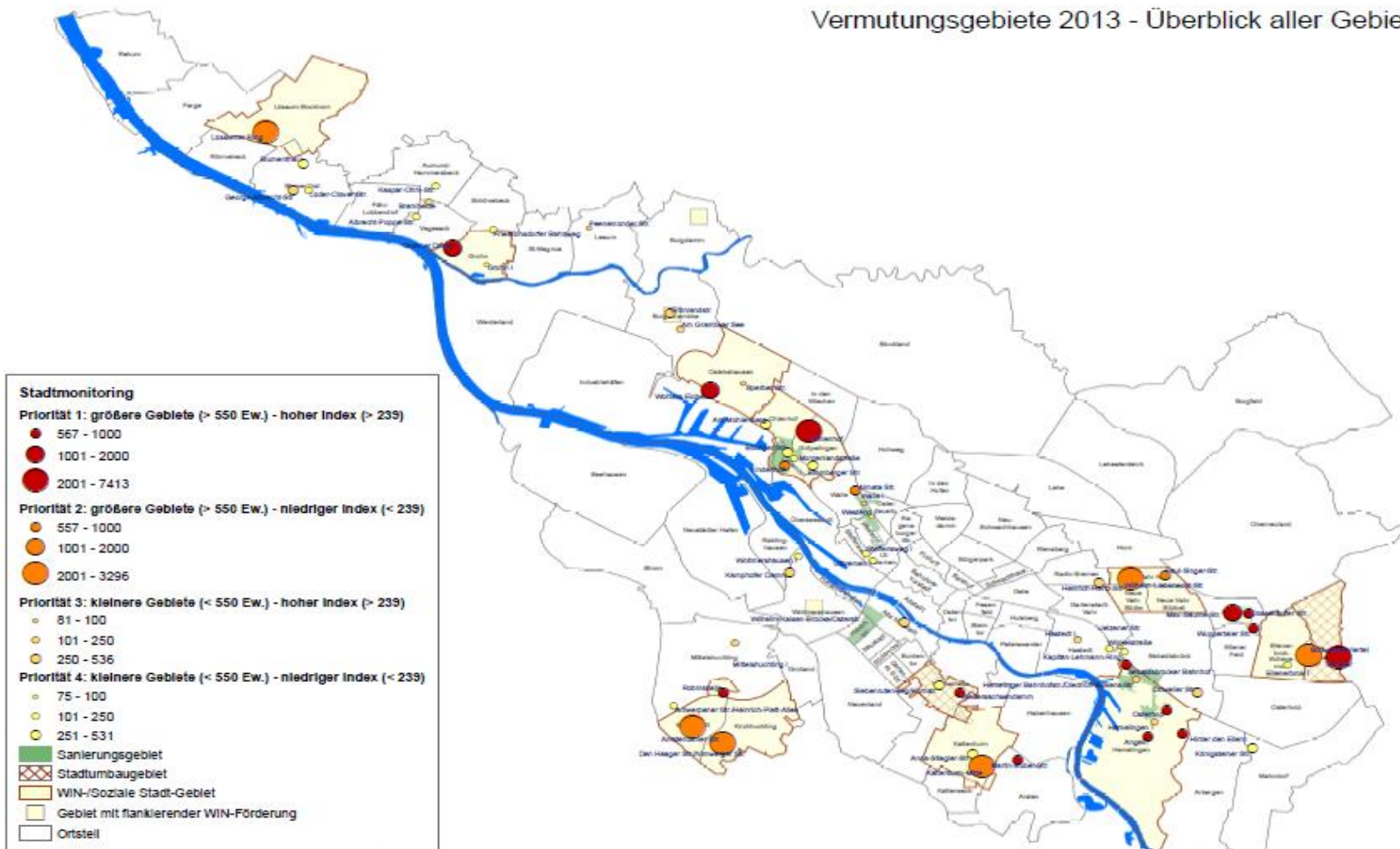
Handlungsfeld Gesundheitsförderung

- Rd. 9 % (430) aller Projekte mit unmittelbarem Gesundheitsbezug
- Überwiegend Bewegungs- und Ernährungsangebote
- **Beispiele:** Therapeutisches Schwimmen, Aufsuchende Drogenberatung, Hood Training, Küchenführerschein, Kurs für adipöse Mädchen und deren Mütter, Gesundheitsberatung für Migranten/-innen, Hausaufgaben mit Bewegungsangebot, Interkultureller Gesundheitswegweiser, Durchführung von Präventionstagen.....



Gebiete

Vermutungsgebiete 2013 - Überblick aller Gebiete



Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Senatorin für Bildung und Wissenschaft
 Bearbeitung: Senator für Umwelt, Bau und Verkehr - Ref. 71 - Schroeder



Besonderheiten des Programmes WiN

- 1 Quartiersmanagement je Gebiet (11 plus 3)
- Organisation der Quartiersentwicklung durch Bewohnerbeteiligung und Quartiersnetzwerke
- 2 jährige Fortschreibung von IHKs
- Öffentliche Quartiersforen befassen sich mit den (niedrigschwelligen) Projekten aller Programme (WiN, LOS, Soziale Stadt). Votierung weitgehend nach dem Konsensprinzip
- Flache Hierarchie – schneller Bewilligungsprozess, schnelle Umsetzung



Möglichkeiten des Programmes WiN

- Flexibles, thematisch offenes Instrument
- Kann schnell auf zusätzliche Bedarfe reagieren
- Empowermentansatz – Selbstwirksamkeit der Bewohner/-innen im Fokus
- Durch thematische Netzwerke und Arbeitsgruppen professioneller Akteure werden die Handlungsmöglichkeiten in den Quartieren erweitert



Grenzen des Programmes WiN

- Das Programm kann nur 1 jährige Projekte finanzieren
>>> hoher Aufwand >>> Vorwurf Projektitis
- **Teilweise langjährige Projektförderungen >>> Bedarf besteht längerfristig >>> mangels Haushaltsmitteln erfolgt keine Einbeziehung von Projekten in die Regelförderung**



Gelingensbedingungen

- Finanzierung ehemals vor Haushaltsbildung: alle Senatsressorts sind finanziell beteiligt
- Politische Einigkeit: Stärkung des Sozialen Zusammenhaltes in Bremen
- Quartiersmanagement hält die Fäden in der Hand
- Hohe Öffentlichkeitswirksamkeit der Prozesse in den Gebieten
- Offenheit und Flexibilität des Programmes
>>>Hohe Anpassungsfähigkeit an gesellschaftliche Veränderungen





Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und stehe gerne für Fragen zur Verfügung.

www.sozialestadt.bremen.de/veroeffentlichungen



Die Senatorin für Soziales, Jugend,
Frauen, Integration und Sport